

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 218

Freitag, den 18. September 1931

Jahrgang 104

Das Stillhalte-Abkommen in Kraft

Elf Länder gewähren Deutschland einen sechsmonatlichen Zahlungsausschub — Vor dem Erlaß einer Notverordnung über die Bankenaufsicht

M. Berlin, 18. Sept. Das sogenannte Stillhalteabkommen zwischen den deutschen Banken und Bankgruppen und 11 Ländern, das einen 6monatigen Ausschub von Forderungen gegen Deutschland vorsieht, ist einer Meldung aus Basel zufolge von sämtl. Parteien unterzeichnet worden. Die B.Z. hat die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder am Donnerstagstag hiervon verständigt.

Voraussetzliche Verlängerung des Reichshaushaltsjahres

Da spätestens im November das Reichskabinett dem Reichstag den Haushaltsplan für das Jahr 1932 vorlegen muß, beschäftigen sich die zuständigen Stellen seit einiger Zeit mit der Gestaltung dieses Haushaltsplanes. Die Tatsache jedoch, daß angesichts der überaus schwierigen Wirtschaftslage nicht abzusehen ist, wie sich Einnahmen und Ausgaben des Reiches gestalten werden, macht die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes für das Jahr 1932 jedoch Schwierigkeiten. Auch ist bekanntlich die Frage offen, wie sich die deutschen Reparationsverpflichtungen im Jahre 1932 gestalten werden, da bekanntlich das Hooverjahr am 1. Juli abläuft. Es scheint infolgedessen, daß man an den zuständigen Stellen einen Plan erwägt, der darauf hinausläuft, daß die Zwischenzeit vom 1. April bis zum 1. Juli 1932 durch ein Provisorium überbrückt wird, das etwa ein Vierteljahr gleichkommen würde. Die Reichsregierung hat bekanntlich in früheren Jahren in ähnlichen Fällen, in denen der Reichshaushaltsplan nicht fertiggestellt werden konnte, sich damit geholfen, sich Haushaltszweckstellen Reichstag bewilligen zu lassen, bis der Haushaltsplan als solcher verabschiedet werden konnte. Angesichts der gegenwärtigen Lage scheint es, als ob ein derartiges Verfahren keine sehr glückliche Auswirkung haben könnte, so daß man es möglicherweise statt dessen vorziehen würde, den zu überbrückenden Zeitraum gleich auf einmal zu

regeln. Eine Entscheidung über die Frage ist jedoch noch keineswegs gefallen. Sie dürfte wohl auch noch eine Zeitlang auf sich warten lassen.

Morgen Notverordnung über die Bankenaufsicht.

In Berlin trat gestern der neunköpfige Bankenausschub unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich zur Beratung des Bankenaufsichtsgesetzes, wie es auf Grund der Kabinettsberatungen gestaltet werden soll, zusammen. Die Sachverständigen hatten gegen Einzelheiten des ihnen vorgelegten Notverordnungsentwurfs starke Bedenken geäußert, im übrigen aber dem Entwurf zugestimmt. Mit der Veröffentlichung der entsprechenden Notverordnung sei am Samstag zu rechnen.

Wieder steuerfreie Anleihen?

Bei den Verhandlungen des Reichskabinetts über das Wirtschaftsprogramm wird, wie der Lokalanzeiger erfährt, der Plan eine Rolle spielen, den Reichsfinanzminister zu ermächtigen, für einzelne Anleihen Steuerfreiheit zu gewähren. Auf diese Weise solle der Versuch gemacht werden, ins Ausland geflüchtetes Kapital zurückzuholen. Diese Entscheidung solle durch steuerfreie Eisenbahnobligationen ausgeführt werden.

Zusammenarbeit der großen Wirtschaftsverbände

In Berlin fanden Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie, dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels und dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser über grundlegende Fragen des gegenseitigen Geschäftsverkehrs mit dem Ziele statt, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Fragen herbeizuführen. Die allgemeinen Verhandlungen, an denen sich maßgebende Vertreter der genannten Wirtschaftsgruppen beteiligt haben, konnten soweit gefördert werden, daß in aller nächster Zeit Ausschussverhandlungen über die konkrete Gestaltung stattfinden werden.

Völkerbund und Weltwirtschaftskrise

Frankreich wünscht Industrie-Ententen, Deutschland eine Bank für Industrieinteressen

Genf, 18. Sept. Der Wirtschaftsausschub des Völkerbundes begann gestern die große Aussprache über die internationale Wirtschaftskrise. Der französische Handelsminister Kollin legte in einer größeren Rede den Standpunkt der französischen Regierung über die zur Überwindung der Krise notwendigen Maßnahmen dar. Der Völkerbund müsse jetzt von theoretischen Erwägungen zu praktischen Maßnahmen übergehen, da die Arbeitslosigkeit in allen Ländern steige. Auf einigen Gebieten seien bereits Aushilfemaßnahmen ergriffen, so auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Fragen. Deutschland habe Vorzugsverträge mit Ungarn und Rumänien abgeschlossen. Die französische Regierung führe solche Verhandlungen mit Südslawien, Rumänien und Ungarn. Auf diesem Wege könne eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Mitteleuropa herbeigeführt und eine Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung gesichert werden. Zur Überwindung der europäischen Arbeitslosigkeit sei eine organisierte Zusammenfassung der Bemühungen der Regierungen notwendig. Dringend wünschenswert sei eine sofortige Vergebung größerer öffentlicher Arbeiten. Von großer Bedeutung sei es ferner, daß die Erzeuger aller Länder sich über die Produktionsmethoden und die Verteilung der Arbeit einigten. Der Gedanke der industriellen Kartelle müsse ausgedankt werden. Durch diese Mittel würde der Weg für eine allgemeine Zollunion und für eine Senkung der Zolltarife frei. Der Minister forderte alle Mächte zur Zusammenarbeit und gemeinsamen Überwindung der Krise auf.

Die französische Abordnung reichte dann dem Ausschub drei Vorschläge ein, in denen Weiterführung der französischen Pläne auf Abschluß internationaler Industrietariff-Prüfung der Möglichkeit der Bewegung öffentlicher Arbeiten, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Organe des Völkerbundes und Vereinheitlichung der Zollnomenklaturen verlangt werden.

Als Vertreter Deutschlands antwortete Ministerialrat Poffe. Er schloß sich den Ausführungen Kollins in sachlicher Hinsicht vollkommen an und erklärte, daß die deutsche Regierung in der Förderung des Vorzugszollsystems mit Frankreich übereinstimme und die Entwicklung industrieller Ententen begünstigen wolle. Auch der Plan großer öffentlicher Arbeiten werde durch die deutsche Regierung als eines der Mittel betrachtet, um die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Ministerialrat Poffe beantragte dann die Gründung einer Bank für Industriekredite. Der

Schluß seiner Ausführungen, die Fosse der künftigen deutsch-französischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet widmete, fand lebhaften Beifall.

Amerika soll mitarbeiten.

Der in amerikanischen Finanzkreisen gegenwärtig viel erörterte Gedanke einer vier- bis fünfjährigen Verlängerung des Hoover-Planes hat in den Kreisen des Ständigen Finanzausschusses des Völkerbundes starkes Interesse gefunden. Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, vertreten einflussreiche, der internationalen Finanz angehörige Mitglieder des Finanzausschusses die Auffassung, daß eine weitere Behandlung der dringenden europäischen Finanzfrage ohne die sofortige und offizielle Mitwirkung der Vereinigten Staaten ausgeschlossen ist, und daß unverzüglich Schritte unternommen werden müssen, um die Mitarbeit der amerikanischen Regierung an den europäischen Finanzfragen zu sichern.

Das Sparprogramm des Völkerbundes für Oesterreich.

Das vom Finanzausschub des Völkerbundes der österreichischen Regierung übermittelte Sparprogramm umfaßt im wesentlichen folgende Punkte: 1. Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten um 10 Prozent. 2. Scharfe Kontrolle der Finanzgebarung der Länder und Gemeinden. 3. Aufgabe der bisherigen finanziellen Unterstützung der Post und Eisenbahn. 4. Festsetzung des österreichischen Haushalts auf 1.900.000 Schilling. 5. Revision des bisherigen Arbeitsvertragsspolitik. Als Kontrolleur für die österreichische Nationalbank ist bisher der frühere Direktor der Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Völkerbundssekretariats Sir Arthur Santher vorgesehen.

Was die Abrüstungskonferenz kosten soll

Der Kostenanschlag für die im Februar beginnende Abrüstungskonferenz liegt jetzt im Haushaltsausschub der Völkerbundsversammlung in Form eines Berichtes des Generalsekretärs vor. Danach werden die Kosten für die gesamte Abrüstungskonferenz vorläufig auf vier Millionen Goldfranken geschätzt, darunter allein zwei Millionen für Druckfachen, 1,2 Millionen Goldfranken für das Zusatzpersonal, 140.000 Goldfranken für Auto- und Radfahrtdienst, 360.000 Goldfranken für Papier und technische Utensilien, 50.000 Franken für Reise- und Aufenthaltsschadigungen, 50.000 Franken für die Repräsentationskosten des Präsidiums sowie 88.000 Goldfranken für unvorhergesehene Ausgaben. Der Vorschlag des Generalsekretärs basiert auf einer sechsmonatigen Dauer der Konferenz.

Tages-Spiegel

Das Stillhalte-Abkommen, wonach die Banken von elf Staaten Deutschland einen Zahlungsausschub von 6 Monaten gewähren, ist jetzt nach einer Wiener Nachricht von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden.

Infolge Verschlechterung der Devisenbilanz der Reichsbank, hervorgerufen durch die Rückzahlung von 25 Prozent der ausländischen Markguthaben, plant man als währungs- politische Maßnahme eine begrenzte Erweiterung des Zahlungsmittelumsatzes.

Nach Abschluß der Kabinettsberatungen über die Bankenaufsicht ist für morgen mit dem Erlaß einer diesbezüglichen Notverordnung zu rechnen.

In Genf hielten gestern der französische Finanzminister Kollin und Ministerialdirektor Poffe Neben über die gemeinschaftliche Überwindung der Wirtschaftskrise durch zwischenstaatliche Industriezweigsammenschlüsse.

Der englische Matrosenstreik ist abgebrochen worden, nachdem die Admiralität eine Untersuchung der Lohnfürsorgefrage zugesichert hatte.

Nach einer Meldung aus Washington ist zum ersten Male seit 1925 die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im Monat August mit 1 Million Dollar passiv.

Nach dem neuesten Reichsbankausweis haben sich die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen um 42,7 auf 1728,2 Millionen RM. verringert. Dementsprechend ist auch die Deckung des deutschen Geldumsatzes gesunken. Sie beträgt augenblicklich 40,7 v. H. gegen 41,3 v. H. in der Vorwoche.

Regierungsumbildung in Baden

Dr. Schmitt Staatspräsident.

M. Karlsruhe, 18. Sept. Der badische Landtag wird heute die durch den Tod des Staatspräsidenten und Justizministers Wittemann erforderliche Neubekleidung des Kabinetts vornehmen. Der bisherige Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Schmitt (Ztr.) wird das Justizministerium übernehmen und zugleich Staatspräsident werden. Der bisherige Präsident des Rechnungshofes und Chef der badischen Zentrumspartei, Dr. Baumgartner erhält das Ministerium für Kultus und Unterricht. Die in den letzten Tagen vielfach erörterte Frage über eine Zusammenlegung von Ministerien, aus Ersparnisgründen gefordert, ist damit hinfällig geworden.

Der englische Matrosenstreik beendet

London, 18. Sept. Die Schiffe der Atlantikflotte sind in der Nacht vom Donnerstag von Cromarty Firth aus in See gegangen, um ihre Heimathäfen Portland, Devonport und Chatham anzulassen. Die Matrosen versehen ihren Dienst wieder, nachdem die Nachricht eintraf, daß die englische Admiralität bereit sei, gewisse Härten, die durch die Soldherabsetzungen entstanden waren, unterzuchen zu lassen.

Die Chefs der drei Marinestationen Großbritanniens sind von der Admiralität nach London berufen worden, um zusammen mit Vertretern des Ministeriums einen Plan aufzustellen und zu erörtern, wie die Untersuchung über die von den Mannschaften der Flotte erhobenen Beschwerden durchgeführt werden soll.

Das Zentralkomitee der K.P.D. hat an die „meuternde“ englische Marine ein Glückwunschtelegramm geschickt, worin man in Berliner Regierungskreisen eine schwere Störung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen erblickt, um so mehr, als der Schlußsatz des Telegramms eine Aufforderung zur Widerhandlung gegen bestehende Gesetze enthält. Die „Note Fahne“ wurde, weil sie das Telegramm veröffentlichte, auf vier Wochen verboten.

Nach dem Heimwehrputsch

Die Untersuchung gegen die oberösterreichischen Heimwehführer eingestellt

M. Linz, 18. Sept. Die Untersuchung, die beim Linzer Landesgericht gegen die oberösterreichischen Heimwehrführer und vor allem gegen die drei Hauptführer, Fürst Starhemberg, General Englisch-Popyarich und General Puchmayr, schwerte, ist eingestellt worden, weil sich aus den beschlagnahmten Akten und Korrespondenzen kein Beweismaterial für eine Anklage wegen Hochverrat oder Anfuhr ergeben hat. Aus diesem Grund erfolgte auch gestern die Entlassung der Führer.

Das französische Ministerprogramm für Berlin

Vor der Bildung eines deutsch-französischen Wirtschafts-Ausschusses

Von Fr. Unger-Sartung, z. St. Paris.

Die deutsche Außenministerfrage verschlingt einen großen Teil der Aufmerksamkeit des Quai d'Orsay, verhindert aber nicht die umfassende Vorbereitung für die Berliner Reise Laval's in Begleitung Briand's. So muß man sich ausdrücken, um die Lage genau zu kennzeichnen. Es ist müßig, darüber zu streiten, welche Vorteile oder Nachteile man für Deutschland von einem größeren oder geringeren Einfluß des französischen Außenministers erwartet. Briand läßt sich für den Besuch in Berlin auf jeden Fall als Dekoration mißbrauchen. Er ist ein selbstsicherer, vorzüglicher Außenminister, weil er ein noch besserer Franzose ist. Laval erscheint in Berlin mit einem bis in weitgehende Einzelheiten ausgearbeiteten Programm und scheint zu glauben, daß er in beachtenswertem Umfang diktatorisch auftreten kann. Auch das ist eine einfache sachliche Feststellung, die der Auffassung der unterrichteten Beamten und nichtbeamteten Pariser Politiker entspricht. Man kann dennoch nicht behaupten, daß die Franzosen heute schon (oder doch!) die besonderen deutschen Gefühle, die sie auf jeden Fall empfindlich berühren werden, ganz außer acht lassen wollen. Sie wissen, daß sie das nicht können, und auf neue Kraftproben in diesem Zusammenhang legen sie nach der Wirkung der Genfer Ereignisse keinen besonderen Wert.

In Paris leugnet niemand so heftig und leidenschaftlich das Bestehen einer deutschen Außenministerkrise, wie das in einigen deutschen Blättern geschieht, welche die innere Lage des eigenen Landes immer noch außergewöhnlich optimistisch beurteilen. Auf die Franzosen wirken diese „deutschen“ Stimmen keineswegs „beruhigend“. Man hält vielmehr die deutsche Erregung über die Genfer Vorgänge für weit echter und beachtenswerter. Das trägt zur Stärkung der Empfindung bei, daß Frankreich in Berlin nicht nur als Gebender auftreten will, sondern auch von Deutschland Vorteile für die französische Politik und Wirtschaft einzutragen hofft. Ob die politischen Erwartungen noch einmal, wie das vergeblich schon in Paris anlässlich des Besuches der deutschen Staatsmänner geschah, bis an die Frage eines D'Orsay herangeführt werden, bleibt zweifelhaft. Die politische Diplomatie rührt sich in Paris eher noch lebhafter und hoffnungsfreudiger als sie gemeinhin schon anzutreten pflegt, wenn sie selbst auch in vertraulichen Kreisen Behauptungen von besonderen Stufen der französischen Liebe zu Polen in diesem Augenblick für übertrieben erklären würde. Die französischen Besucher werden sich in der Korridorfrage, die auf jeden Fall angeschnitten werden soll, vermutlich vollkommen auf ihren Instinkt verlassen und Art und Inhalt ihrer Forderung nach der in Berlin herrschenden Atmosphäre einrichten.

Nach den stürmischen und zunächst siegreichen Vorstößen der französischen Außenpolitik in den letzten Wochen stellt sich selbst am Quai d'Orsay allmählich eine Art Verdaunungsbedürfnis heraus, so daß man den stets regen Hunger nach neuen imperialistischen Lederbissen etwas zurückstellen zu müssen glaubt. Wenn man die Erwartung auf neuen und reichen politischen Vorbeeren etwas zu dämpfen begonnen hat, so ist man trotzdem entschlossen, auf wirtschaftspolitischen Gebiet mit überzeugenden Erfolgen heimzukehren. Die französische Wirtschaft ist infolge der Krise längst ins Gedränge geraten und sieht in dem Berliner Besuch offenbar einen Rettungsanker für das von Tag zu Tag bedrohlicher im Weltwirtschaftskrumm treibende französische Wirtschaftsschiff. Was Deutschland dabei zu erwarten hat, wird über alle Maßen

deutlich aus der Kandidatur des Seiden-Industriellen Etienne Fougere als Führer der französischen Mitglieder eines Wirtschaftsausschusses der beiden Länder, mit dessen Bildung im Anschluß oder schon im Verlauf der Berliner Besprechungen Ende September gerechnet wird. Fougere ist niemals durch Deutschfreundlichkeit aufgefallen, gehört als Mitglied der Rechten zu den kritischen Gönnern Laval's und hat in der französischen Wirtschaftspresse erst in den letzten Wochen kräftige Töne gegen den deutschen Wettbewerb auf französischem Boden gefunden. Der deutsch-französische Handelsvertrag ermöglichte uns in der Tat die Absatzsteigerung nach Frankreich in allen großen Wirtschaftszweigen. Sie hat zu schärfstem Druck durch den Devisenbeschaffungszwang in der letzten Augusthälfte geführt. Laval wird in Berlin deshalb aufs neue die Abänderung des französischen Handelsvertrages betreiben, um besonders gefährdeten französischen Industrien Luft zu schaffen, was natürlich gleichzeitig der entsprechenden deutschen Ausfuhr das Leben sauer machen würde.

Daneben und darüber hinaus besteht aber ein Wunsch der französischen Wirtschaft zur Gewinnung neuer Weltmärkte nicht nur gegen, sondern mit der deutschen Industrie. Die Gefahr für Deutschland ist dabei der unlegbare Wirtschaftsimperialismus Frankreichs, der von einem sich rasch entfaltenden Industrieapparat genährt wird, dem „Macedonien“ zu klein geworden ist. In Frankreich beraucht man sich an der zuerst in Deutschland dargelegten interessanten und bedeutungsvollen Möglichkeit, durch Zusammenschluß der deutschen Kohlen- und der französischen Eisenindustrie einen Erzeugung- und Absatzmittelpunkt zu schaffen, der selbst die ungeheure Leistungsfähigkeit der United States Steel Corporation weit in den Schatten stellen und neben der Deutschen Reichsbahn der gewaltigste, einheitlich geleitete Wirtschaftsorganismus der Erde sein würde. Kartellmäßige Bindungen zwischen Frankreich und Deutschland, wie sie für Stahl, Aluminium und Kali schon bestehen, wünschen die Franzosen nicht nur auf andere Rohstoffgebiete, sondern auch auf die verarbeitenden Industrien wie Elektrotechnik, Chemie, Glas Kunstseide auszudehnen, in die sie jetzt schon kapitalmäßig weit eingedrungen sind. Die Ausdehnung der kapitalmäßigen Verflechtung der deutsch-französischen Wirtschaft gehört zum Berliner Programm, weil sich die Franzosen berufen fühlen, in ihr das Erbe der Amerikaner anzutreten. Dabei geht es jedoch nicht um das Wohl Deutschlands, sondern um neue Fortschritte Frankreichs, das sich befähigt glaubt, dem kapitalmäßigen Einfluß auch eine kartellmäßige, Erzeugung und Absatz regelnde Verbindung mit der deutschen Wirtschaft zu gefallen. Das könnte zu einer Drosselung unseres Industrieapparates zugunsten einer besseren Nutzbarkeit und Erweiterung des französischen mit allen verhängnisvollen Wirkungen auf unseren Arbeitsmarkt führen, wenn auch klare Möglichkeiten deutsch-französischer Industrievereinbarungen zugunsten beider Wirtschaften bestehen.

Die Berliner Verhandlungen werden sich demnach auf entscheidende Fragen der wirtschaftlichen und politischen Zukunft Deutschlands beziehen. Ihr Erfolg hängt von dem Grade der Vernunft ab, mit dem die Franzosen von ihrer Versailles Gewaltpolitik ablassen wollen. In diesem wichtigsten Punkte läßt sich ein Fortschritt der französischen Politik leider nicht feststellen.

weisen. Besonderen Wert sei auf die Veröffentlichung der Entscheidungen der Minderheitenausschüsse des Völkerbundes zu legen, da die bisherige völlige Geheimhaltung des gesamten Verfahrens und der Entscheidungen zu unhaltbaren Zuständen für die Minderheiten geführt habe. In Kreisen der Minderheitenvertreter hat die Rede des deutschen Außenministers stark enttäuscht. Es wurde allgemein erwartet, daß Curtius in weit stärkerem Maße als es geschehen

die Tochter förmlich an den Hals geworfen, hatte, die, wie er beim Begräbnis aus manchen zufällig aufgefangenen Reden gemerkt, ihre Hoffnungen doch auf Leo gesetzt hatte und nur nach dessen Verlobung ihre Rache suchte in einer raschen Verheiratung Sibylles, die ihr Kind entweder nie verstanden oder kaltblütig gezwungen hatte, ihr zudendes Herz zu ersticken, um der Verborgung und des mütterlichen Ehrgeizes willen!

„Ich denke, für das bescheidene Ausmaß mütterlicher Liebe, das dir deine Mutter entgegenbrachte, hättest du sie lange genug betrauert.“ sagte er verbissen. „Mehrigens handelt es sich nur darum, die äußeren Formen der Trauer etwas einzuschränken.“

„Ich verlange ja nicht, daß du Wälle gibst oder an solchen teilnimmst. Aber es ist die Jagdsaison, die immer Gäste nach Jagdbach brachte. Alles, was ich wünsche, ist, daß du bei solchen Gelegenheiten die freundliche Wirtin machst.“

„Es soll geschehen.“ antwortete sie, das wehe Gefühl über den lieblosen Ausfall auf ihre Mutter tapfer niederlämpfend.

„Dazu ist aber natürlich vor allem notwendig, daß wir Besuche in der Gegend machen. Ich habe dich bisher nur in Waldried und Reigenstein eingeführt, wie du weißt.“

„Wir wollen morgen damit beginnen.“

„Morgen schon? Wird das möglich sein, da du bisher unterlassen hast, um ein Fräulein für Roland umzusehen?“ sagte Degenwart zu seiner Frau.

„Ich möchte dies überhaupt nicht tun. Ich habe das Kind zu lieb. Es macht mir Freude, ihn zu unterrichten — und Bettli, die ihn während meiner Abwesenheit betreut, ist ein ganz verlässliches Mädchen.“

„Das heißt also, du willst die Kindsmagd wetterspielen?“

ist, die tatsächlichen Leiden der Minderheiten und das völlige Fehlen des Völkerbunds-schutzes für die Minderheiten feststellen werde.

Frankreich vergißt seine toten Soldaten

— Zweibrücken, 17. Sept. Seit der Räumung des Rheinlands hat sich die französische Regierung, trotzdem sie vom Stande der Sache unterrichtet ist, nicht mehr um die Gräber der hier ruhenden rund 50 französischen Soldaten bekümmert. Von diesen während der Besatzungszeit gestorbenen Kriegern sind 40 Marokkaner, deren Grabstätten mit einfachen Holzbrettern und aufgesetztem Halbmond versehen sind. Die übrigen Soldaten haben Holzkreuze. Ein Teil der Gräber ist mit Unkraut bedeckt, Holztafeln und Anschriften verwittern. Da der wohlhabende französische Staat seine Söhne hier vergessen hat, werden die Gräber in der nächsten Zeit zusammengelegt und so zu einem einheitlichen Ruheplatz der Fremdlinge ausgestaltet.

Riesige Kaffeebestände vernichtet

Schlag der brasilianischen Währung durch Zerstörung. — New York, 17. Sept. Entgegen den Versicherungen der brasilianischen Regierung, daß die Kaffee-Zerstörungen jetzt ein Ende haben sollen und daß man sich mit der Washingtoner Regierung dahin geeinigt habe, 1,5 Millionen Sack Kaffee gegen 25 Millionen Bushels Weizens einzutauschen, fahren die Kaffeehändler in der sinnlosen Zerstörung des Kaffees fort. Während die Nachricht vom 1. Juli, daß 5000 Sack Kaffee ins Meer geschüttet worden sind, um den Weltmarktpreis nicht ins Uferlose stürzen zu lassen, schon damals die große Empörung auf der ganzen Welt ausgelöst hat, wurde jetzt darüber hinaus festgestellt, daß bis 1. September d. J. 985 105 Kaffeesäcke samt ihrem Inhalt zerstört, also ins Meer versenkt oder verbrannt worden sind.

Man will also an der alten Politik festhalten, die brasilianische Währung durch Zerstörung der übermäßigen Kaffeevorräte zu stützen. Um sich eine Vorstellung von dem Kaffeelegen Brasiliens zu machen, der zum Fluch des ganzen Landes geworden ist, muß man bedenken, daß am 1. April 1926 ein Kaffeevorrat von 3,90 Millionen Sack (der Sack enthält 60 Pfund) vorhanden war, während jetzt 20,96 Millionen Sack Kaffee vorrätig sind.

Kleine politische Nachrichten

Weitere Zinsverbilligung für die Ernte-Kredite. Die reichsweit gewährte Zinsverbilligung für die zur Finanzierung der Getreideernte in Anspruch genommenen Wechselkredite, die zunächst für Geschäfte zugesagt waren, die in der Zeit bis zum 20. September 1931 abgeschlossen und erfüllt werden, ist einer amtlichen Mitteilung zufolge nunmehr auf Geschäfte ausgedehnt worden, die bis zum 20. Oktober 1931 abgeschlossen und erfüllt werden.

Der Stand der italienisch-französischen Flottenverhandlungen. Ueber den Gang der italienisch-französischen Flottenverhandlungen in Genf wird von gut unterrichteter ausländischer Seite mitgeteilt, daß die französische Regierung bereit ist, gewisse Zugeständnisse an Italien in der Richtung zu machen, daß die französischen Schiffsbauten für die Jahre 1934, 1935 und 1936 und insbesondere die Unterseebootbauten eingeschränkt werden sollen.

Herabsetzung des Zinsendienstes für die inneren Anleihen in England. Im Unterhaus stellte Schatzkanzler Snowden den Antrag, die bisher gesetzlich festgelegte Höhe des Zinsendienstes für die inneren Anleihen von 7 100 000 RM. auf 6 440 000 RM. herabzusetzen und die allmähliche Konvertierung der 5prozentigen Kriegsanleihe in Höhe von 40 Milliarden RM. bei einer sich bietenden Gelegenheit einzuleiten. Der Antrag Snowdens wurde ohne Abstimmung angenommen.

Gandhi fordert volle Freiheit für Indien. In einem der Anspruchspränge des Unterhauses hielt Gandhi eine Ansprache vor den Mitgliedern der Arbeiterfraktion. Er erklärte, daß es in der Frage der Unabhängigkeit Indiens keine Kompromißlösung gebe. Er wünsche für sein Volk die volle Freiheit, wie sie auch das englische Volk genieße.

„Und darum womöglich schon um drei Uhr aufstehen, anstatt wie bisher um vier!“ warf er bitter ein.

„Das ist fortan nicht mehr nötig, seit ich das Hauswesen wieder in Ordnung gebracht habe und die Leute wissen, daß die Mamsell an mir stets einen Rückhalt hat.“ sagte sie ruhig, sich im stillen darüber wundernd, daß er von diesem Frühaufstehen überhaupt Kenntnis hatte.

Degenwart machte eine ärgerliche Bewegung. „Run melnetwegen. So sehe also deine verlorene Liebesmühe bei dem trotzigem Jungen fort. Gedankt hat er sie dir bisher wenig genug!“

„D, wir verstehen uns schon ganz gut. Und er ist auch gar nicht trotzig — nur scheu und mißtrauisch, weil er bisher ja so wenig wahre Liebe kennen lernte. Wenn er erst begriffen hat, welche Mühe ich mir gebe, sein Herz zu erobern, dann —“

Sie verstummte unter einem seltsamen Blick, den Degenwart ihr zuwarf. Etwas heißes, das wie zornige Erbitterung ausah, loderte ihr daraus entgegen.

Hätte Sibylle ahnen können, daß er in diesem Augenblick sogar sein Kind haßte in blinder Eifersucht, weil sie diesem mit vollen Händen gab, während sie ihn selbst darben ließ, sie wäre noch tiefer erschrocken.

Plötzlich wandte er sich ab und griff mit bebender Hand nach seiner Zigarettasche, die auf dem Kaminsims lag. „Biel Glück zu dieser ersetzten Eroberung.“ sagte er rauh. „Was zu besprechen war, ist erledigt. Gute Nacht.“

„Gute Nacht!“ erwiderte sie leise und ging hinüber in ihr Schlafgemach wie ein Kind, das Schelte bekommen hat, ohne zu begreifen warum.

Und wie an so vielen anderen Abenden vorher, weinte sie die Tränen, die sie bei Tag nicht zeigen durfte, still in ihr Kopfkissen.

Zur Minderheitenrede Curtius

wird in Berlin erklärt, daß es vom deutschen Standpunkt wesentlich darauf angekommen sei, die Minderheitenfrage von neuem in grundsätzlicher Form im Rahmen der Völkerbundsverhandlungen aufzurollen und die Notwendigkeit einer entscheidenden Verbesserung des Beschwerdeverfahrens vor dem Völkerbund hinzu-

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

31. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Aber das ging ja nicht. Ein zweites Bludenz hätte er nicht ertragen können. Darum hatte er sich geschworen, stark zu bleiben, jeder Versuchung aus dem Wege zu gehen, bis sie vielleicht doch selbst einmal ihm einen Schritt entgegen — später, wenn sie den anderen mehr vergessen haben würde.

Aber um dies abwarten zu können, brauchte er Menschen zwischen sich und ihr.

„Du hast mich falsch verstanden.“ sagte er nun, vor ihr stehen bleibend. „Es ist mir nicht nur um gelegentliche Besuche in Reigenstein. Auch nicht der Langeweile wegen. Wäre alles zwischen uns wie zwischen anderen Eheleuten — mich würde nichts mehr beglücken als so stille Abende zu zweien! Aber du weißt selbst, wie es zwischen uns geworden ist! Dies soll kein Vorwurf sein, Sibylle. Vielleicht bin ich selbst schuld, vielleicht mußte alles so kommen, vielleicht haben wir beide die Zukunft zu wenig bedacht, als wir uns das bindende Wort gaben. Aber nun sind wir aneinander geschmiebet und müssen es eben tragen. Nur — es ist doppelt schwer in solcher Lage, wenn man fortgesetzt nur allein aufeinander angewiesen ist — meinst du nicht auch?“

Der tieftraurige Klang seiner Stimme zerriss ihr beinahe das Herz. „Du willst also Gesellschaft?“ fragte sie leise.

Er nickte.

„Aber die Trauer? Mama ist noch nicht einmal ein halbes Jahr tot!“

In ihm wachte plötzlich die ganze Bitterkeit auf, die sich insgeheim gegen ihre Mutter angesammelt hatte, diese Frau, die ihn erst mit hochmütiger Kälte empfing und dann ihm

Aus Württemberg

Nachtrag zum Entwurf eines Ausführungsgesetzes des Bürgerlichen Gesetzbuchs

Das Staatsministerium hat dem Landtag einen Nachtrag zum Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zu andern Reichsjustizgesetzen übergeben. Der Nachtrag betrifft die Lösung gegenstandsloser Eintragungen. Eine Eintragung ist gegenstandslos, soweit das Recht, auf das sie sich bezieht, nicht besteht oder seine Ausübung aus tatsächlichen Gründen dauernd unmöglich ist. Für das Lösungsverfahren ist das Grundbuchamt zuständig. Gegen den Feststellungsbeschluss des Grundbuchamts findet innerhalb einer Frist von zwei Wochen das Abänderungsgesuch an das Amtsgericht statt. Gegen die Entscheidung des Amtsgerichts ist innerhalb derselben Frist Beschwerde zulässig.

Die Ortskrankenkassen zu weiterem Abbau gezwungen.

Die große Arbeitslosigkeit hat auch die Einnahmen der Stuttgarter Ortskrankenkasse stark vermindert. Der Vorstand wurde deshalb durch die Oberversicherungsbehörde zu einem neuen Leistungsabbau gezwungen. Die Vertreter haben notgedrungen den Vorschlägen des Vorstands zugestimmt. Die wichtigsten Änderungen sind folgende: Das Krankengeld wird durchweg nur in Höhe des halben Grundlohns gewährt (seither 55 Prozent von der fünften Woche ab), und zwar auf die Dauer von 89 Wochen (seither ein Jahr). Bei Familiengliedern wird im Falle der Einweisung in ein Krankenhaus nur ein Zuschuß von 80 Prozent des Verpflegungssatzes der dritten Klasse gewährt (seither 100 Prozent). Ferner verlangten die Versicherungsvertreter, die Einweisungen in Krankenhäuser nach Möglichkeit einzuschränken und mit aller Vorsicht zu behandeln.

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. September 1931.

Was fangen wir mit dem Ueberfluß an?

Es ist, als wollten die Menschen sich selber vernichten. Nicht ihre Feinde, die ihnen ans Leben wollen, sondern ihre besten Freunde, die ihnen das Leben erhalten — die Nahrung, die Ernte. Ein paar Beispiele: Drei Eisenbahnwagen tschechischer Gurken, die nach Wien eingeführt wurden, aber nicht abgesetzt werden konnten, wurden in die Donau geworfen. In Delft wanderten zu gleicher Zeit und aus dem gleichen Grund 30 000 erstklassige Gurken auf den Müllhaufen. Gegenwärtig gehen bei uns tausende von Zentnern Obst zugrunde — unverkäuflich! In den Vereinigten Staaten jammert man über der überreichen Baumwollenernte, die preisdrückend wirkt. Verzweilungsvorschläge wurden debattiert: ein Drittel der Baumwollernte soll untergepflegt und vernichtet werden. In Brasilien ist's der Kaffee: man hat in einem Monat dort so viel vernichtet, wie die Schweiz in einem Jahr verbraucht. In Argentinien ist's der Weizen: man rettet sich vor dem goldgelben Ueberfluß, indem man ihn verheizt. Die Staaten Oklahoma und Texas leiden unter dem Delslegen. Truppen wurden aufgeboden, um die Deltürme stillzulegen, damit die Preise wieder ansteigen. Auf der Insel Ceylon wurde der Teeplanz der Krieg erklärt. Man pflückte von jeder Teeplanze statt drei nur zwei Blätter und drückte so 1930 die Ernte um 75 Millionen Pfund herunter.

Warum dieser Vernichtungskrauel? Sind die Menschen überfakt? Keineswegs! Es gibt ganze Völker, die hungern. In China sterben sie zu Hunderttausenden am Hunger — und bei uns haben Tausende nicht das Nötige zu essen! Ja, wenn sie Geld hätten! Dann würden sich die Getreidespeicher öffnen. Dann setze ein Weltlauf der Lebensmittel ein. Aber weil ja das Geld fehlt, deshalb müssen die Lebensmittel verfaulen und müssen die Hungernden verderben. Das ist der furchterliche Wahnsinn unserer Zeit. Wann endlich erfasst die Menschen ein Grausen davor? Oder sollen wir mit sehenden Augen in den Abgrund hineintreiben? Wann wird endlich nicht das Geld, sondern der Mensch in den Mittelpunkt des Lebens gestellt? Wir sehnen uns nach der Wiederkehr jener Zeit, wo die Lösung hieß: Decket mit eurem Ueberfluß den Mangel der Armen! Aus der wahn-sinnigen Lösung: Zerstoßet was ihr nicht verkaufen könnt, aber entstand jene lügenhafte Theorie, als ob die Erde nicht fähig wäre, die auf ihr wohnen zu ernähren.

Dienstnachricht

Oberlehrer Weismann in Deckenpfronn ist eine Lehrstelle in Rißberg O. L. Tübingen übertragen worden.

Das Druschergebnis

Die Getreideernte ist nun vorüber, da auch der Haber vollends eingebracht wurde. Die nasse Witterung, die während der Erntezeit eintrat, ließ befürchten, daß die Menge und Güte der Frucht notleiden werde. Die Befürchtung war nicht ohne Grund, was sich in den seitherigen Ergebnissen beim Dreschen auch kundtut. Es ist verhältnismäßig noch wenig gedroschen worden, da andere Arbeiten noch notwendiger sind. Aber der Drusch hat ergeben, daß in Beziehung auf Menge ein großer Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Besonders stark ist die Einbuße beim Weizen. Die geerntete Menge bleibt weit hinter den Erwartungen zurück. Bessere Ergebnisse weisen Dinkel, Gerste und Haber auf. Doch lassen auch diese Getreidearten viel zu wünschen übrig, da die Frucht vielfach schwarz geworden ist.

Vom Hopfenbau

Die Hopfenproduzenten im Gäu sind in diesem Jahre äbel daran. Die Hopfen haben eine rostbraune Farbe erhalten und sind heuer unverkäuflich. Sie werden nun dem Vieh gefüttert. Es sind nur wenige Hopfenäcker, die eine grüne Ware aufweisen. Selbst gute Ware wird nur zögernd abgenommen. In Zukunft werden die Hopfenzüchter wohl zum Spritzen der Hopfen übergehen müssen, damit diese von Krankheiten verschont bleiben.

Wetter für Samstag und Sonntag

Unter dem Einfluß von Druckförungen ist für Samstag und Sonntag vorwiegend bedecktes und zu vereinzelten Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold, 17. Sept. Aus dem hiesigen Oberamtsbezirk sind vor einigen Tagen die vier Landwirte K. Klenk aus Hatterbach, E. Hühner aus Unterschwandorf, D. Koller aus Nagold und H. Röhm aus Bernack mit ihren Familien nach Medlenburg abgewandert. Sie haben sich dort unter Führung der Süddeutschen Siedlungsgenossenschaft eine Siedlerstelle von je 60 Morgen gekauft.

Neuenbürg, 17. Sept. Der in den nächsten Jahren bevorstehenden durchgreifenden Neuschätzung der hiesigen Gebäude zur Brandversicherung hat eine Nummerierung der Gebäude nach Straßen voranzugehen; die Vornahme dieser Nummerierung ist der Bezirksgeometerstelle Calw übertragen worden. — Die anfänglich für den 25. September vorgesehene Verhandlung gegen den wegen Familienmords angeklagten Eugen Beyle aus Engelsbrand findet erst am 12. Oktober statt.

Wp. Dornhan, O. Sulz, 17. Sept. Der Gemeinderat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der Aufhebung des Finanzamts Sulz und der sich daraus ergebenden Frage zu beschäftigen, ob Dornhan dem Finanzamt Oberndorf oder dem Finanzamt Freudenstadt zugeteilt werden soll. Bei der Abstimmung ergaben sich sechs Stimmen für die Zuteilung an Freudenstadt und ebenfalls sechs Stimmen für die Zuteilung nach Oberndorf. Den Ausschlag gab der Ortsvorsteher, der sich für den Anschluß an Oberndorf entschied.

Tübingen, 17. Sept. Als ein Nachklang der „Nagolder Saalschlacht“ hatte sich der Führer der SA, bzw. der Ortsgruppe der Nationalsozialisten in Nagold, der 34 Jahre alte Schreinermeister Ph. B. wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. B. soll nach Angaben des kommunizistischen Reichstagsabgeordneten Schläffer in seiner Rede die Reichsregierung gröblich beschimpft haben. Während der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis beantragte, sprach das Gericht B. mangels ausreichenden Beweises frei.

Stuttgart, 17. Sept. Mit einer Riesensammlung eröffneten heute abend die Nationalsozialisten ihr politisches Winterprogramm. Gegen 8000 Menschen füllten die Stadthalle. Wie der Versammlungsleiter mitteilte, soll in diesem Winter über Stuttgart eine noch nie erlebte Versammlungswelle gehen. Der Abend hatte zum Motto: Protest gegen die Brüning-Diktatur. Reichstagsvizepräsident Stöhr erklärte, daß die Nationalsozialisten am 13. Oktober wieder in den Reichstag zögen, um das Kabinett Brüning in den politischen Orkus zu stürzen, da es auf der ganzen Linie versagt habe.

Stuttgart, 17. Sept. Bei zwei städt. Neubauten, dem Städt. Kraftfahrzeugamt und der Kutschelei im Schlachtviehhof ergaben sich Baukosten unter Abschreitungen (!) in Höhe von 56 207 RM. bzw. 1304 RM. Diese beiden Summen wurden dem Gemeinderat wieder zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 17. Sept. Auf dem Personenbahnhof Kornwestheim konnten heute früh zwischen 7 und 7.35 Uhr die elektrisch betriebenen Weichen und Signale infolge Versagens der Stromzuführung nicht bewegt werden. Hierdurch erlitten die um diese Zeit fälligen Züge des Berufsverkehrs zwischen Ludwigsburg und Stuttgart Verspätungen bis zu 35 Minuten. Der D-Zug 14 aus Berlin kam mit 20 Minuten Verspätung in Stuttgart an.

Stuttgart, 17. Sept. Am Mittwochabend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Als die beiden Brüder Weiß, die der SA und NS angehören, nachts von einer Versammlung heimkehrten, wurden sie in der Schnaitheimer Straße vom 9 Kommunisten angefallen und mit Latenstücken von ihren Nähern heruntergeschlagen. 6 Nationalsozialisten, die die Brüder Weiß ein Stück weit begleitet hatten, hörten den durch den Ueberfall verursachten Lärm und eilten den Ueberfallenen sofort zu Hilfe. Den Nationalsozialisten gelang es, zwei der Kommunisten zu fassen und auf die Polizeiwache zu bringen.

Turnen und Sport

Das D.T.-Fechturnier in Obertürkheim.

Ueber das vom 11. Turnkreis Schwaben am Sonntag in Obertürkheim ausgetragene Fechtturnier der Jungmännerklasse in Florett und leichtem Säbel — wir berichteten bereits gestern kurz über die Ergebnisse — schreibt uns ein Teilnehmer: Das Turnier erfreute sich seitens der Abteilungen von Stuttgart, Cannstatt, Feuerbach, Ehlingen, Unterürkheim, Obertürkheim, Tübingen, Reutlingen, Pfullingen, Urach und Calw einer überaus zahlreichen Beteiligung, so daß die Kämpfe im leichten Säbel bereits am Samstag Abend ausgetragen werden mußten. Den ersten Sieger stellte hier der Turnverein Feuerbach. Größere Bedeutung kam dem am Sonntag durchgeführten Vorrunde im Florettschneiden zu, an der gegen 50 Fechter teilnahmen. Jeder Fechter hatte in der Vorrunde 5 Gefechte anzutragen, bei denen hinsichtlich Trefferzahl, Trefferhöhe, Haltung, Disziplin usw. von einem aus 4 Kampfrichtern und 1 Obmann bestehenden Kampfericht nach Punkten gewertet wurde. Mit 31 Punkten konnte sich der Calwer Fechter Georg Kolb an die Spitze setzen. Von insgesamt 50 Fechtern kamen nur 10 in die Endrunde, in welcher wieder zwei auszuscheiden hatten, denn nur 8 Fechter waren für den Aufstieg in die Altmannenklasse vorgesehen.

Wenn Sie vergleichen - -

so denken Sie daran, daß die Anzeige anderen Werbemitteln gegenüber den Vorzug größter Aktualität hat. Die schwierige Zeit macht die Zeitung unentbehrlich. Die gesteigerte Aufmerksamkeit, mit der unsere Leser die Tagesereignisse verfolgen, wirkt sich auch günstig für Ihre Anzeigen aus.

Nach 81, zum Teil überaus spannenden Kämpfen erbrachte der einheimische Fechter Georg Kolb wiederum die Spitzenleistung und erzielte somit die beste Leistung des Tages. Den 6. Platz belegte der Calwer Fechter Georg Kieckel, so daß die Calwer Abteilung künftig durch 2 Fechter in der sehr schwer erreichbaren württ. Altmannenklasse vertreten ist. Bei den Damen konnte sich Fr. Hehl am 6. Stelle platzieren und die Calwer Niede auch hier zu Ehren bringen. Das Turnier nahm in allen Teilen einen wirklich vorbildlichen Verlauf, der wohl am besten darin zum Ausdruck kommt, daß sich sämtliche 350 Gefechte vollständig reibungslos abwickelten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 17. Sept. Die Börse zeigte erneute Rückgänge. Auf fast allen Marktgebieten bestand Abgabendruck. Selbst auf dem ermäßigten Niveau fehlte jede Aufnahmeanneigung. Es notierten Farben 95,50 (— 2,50), Württ. Hoheuz. Brauerei-Gesellschaft 98 (— 2), Deutsche Verlagsanstalt 109 (— 2). Die Goldpfandbriefe blühten durchschnittlich ungefähr 1 Prozent ein.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 17. Sept.

Weizen märk. 212—214; Futterweizen 196—201; Sommerweizen 216—218; Roggen märk. 182—184; Futter- und Zuchtweizen 150—157; Hafer märk. 132—140; Weizenmehl 26,25—32,25; Roggenmehl 25,25—28; Weizenkleie 11,25 bis 11,50; Roggenkleie 9,25—9,50; Viktoriaerbsen 20—27; Leinfuchsen 13,50—13,70; Erbsenmehl 6,70—6,80; Sojabrot 12,40; Speisekartoffel weiße 1,20—1,30; rote 1,30—1,40; gelbe 1,40—1,60; Fabrikkartoffeln 5—6 Rpf. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Ermäßigter Tarif für Obst als Expresgut.

Frisches Obst wird zur halben Fracht als Expresgut befördert, wenn in der Spalte „Inhalt“ der Expresgutkarte der Vermerk angebracht ist: „einheimischen Ursprungs“. Das Gewicht des einzelnen Stückes darf 50 Kilogramm nicht übersteigen. Er dürfen also auf eine Expresgutkarte fünf Stück mit je 50 Kilogramm aufgegeben werden. Die Abfertigung zu diesem billigen Tarif erfolgt auf Entfernungen bis zu 300 Kilometer. Die Mindestfracht für eine Sendung beträgt 50 Pfennig.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 350 Zentner, Preis 3—3,50 RM. — Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 400 Zentner, Preis 1—1,30 RM. je für 1 Zentner.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen (unverkauft 5), 8 Bullen, 31 (10) Jungbullen, 16 Kühe, 84 (45) Rinder, 270 Kälber, 722 (12) Schweine, 3 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	17. 9.	15. 9.		17. 9.	15. 9.
Ochsen:	Pfg.	Pfg.	Kühe:	Pfg.	Pfg.
ausgemästet	—	40—45	fleischig	—	16—19
vollfleischig	—	34—38	gering genährte	—	13—15
fleischig	—	30—32	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	29—30	29—30	beste Saugkälber	45—47	46—49
vollfleischig	26—28	26—28	mittl. Mast- und	38—42	40—45
fleischig	24—25	24—25	gute Saugkälber	32—36	32—38
Saugrinder:			geringe Kälber		
ausgemästet	43—46	44—47	Schweine:		
vollfleischig	36—40	37—42	über 300 Pfd.	62	63
fleischig	—	32—36	240—300 Pfd.	60—61	62—63
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	58—60	60—61
Kälber:			160—200 Pfd.	55—57	57—58
ausgemästet	—	27—33	120—160 Pfd.	50—53	53—56
vollfleischig	—	20—26	unter 120 Pfd.	42—50	42—50
			Sauen		

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberfluß, Kälber langsam, Schweine ruhig, fette Schweine gesucht.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Samstag, 19. September:

8 Uhr: Wochenschlußfeier in der Kirche.
16. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 20. Sept.:
Turnlied: 53, Lobet den Herren.
8 Uhr: Frühgottesdienst (Dipper); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Roos — Anfangslied: 23, womit soll ich dich wohl loben); anschließend Abendmahlsfeier; 10.45 Uhr: Kinderkirche im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre (Söhne 2. Bez. — Hermann).

Dienstag, 22. September:

8 Uhr: Jugendversammlung im Vereinshaus.
Mittwoch, 23. September:
8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 24. September:
8 Uhr: Bibelfunde im Vereinshaus (Hermann — Römer 2, 1—12: Die Schuld).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 20. September:

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 13.30 Uhr: Andacht.
Montag, 21. September:
8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch, 23. September:
8.30 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde

(Sonntag, den 20. September 1931)

Calw: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt (Wagner); 11 Uhr: Sonntagsschule; 8 Uhr: Predigt (Schneider). Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt (Schneider); 1.30 Uhr: Predigt. Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Dorf Ilbach: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt (Fritsch); 2.30 Uhr: Jugendbund (Schneider). Dienstag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Amtl. Bekanntmachungen

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Abhaltung eines kürzeren Lehrgangs über Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft an der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg im Winter 1931/32 vom 10. 9. 1931 im Staatsanzeiger Nr. 215 wird hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

Calw, den 17. September 1931.

Oberamt.

Sonderangebot in Kinder-Schlupfhosen

Gr. 30 bis 3 Jahr.	60, 70, 100, 120, 150
Gr. 32 "	5 " 60, 75, 100, 130, 150
Gr. 34 "	7 " 65, 80, 105
Gr. 36 "	10 " 70, 85, 90, 100, 150, 180
Gr. 38 "	12 " 80, 95, 100, 140, 160, 190
Gr. 40 "	14 " 50, 80, 100, 115, 140, 160, 180, 200

Damenschlupfhosen

Gr. 42	90, 100, 105, 125, 140, 160, 200, 230
Gr. 44	70, 100, 110, 120, 150, 200
Gr. 46	70, 110, 120, 130, 140, 200, 210, 220, 260
Gr. 48 und 50	70, 120, 125, 140, 215, 270, 290

Prinzgebäckchen

50 cm lang	150, 180, 220, 280
60 "	200, 240
70 "	130, 190, 220, 260, 300
80 "	200, 230, 270, 330
Gr. 42	200, 250, 290, 350
Gr. 44	280, 310, 370, 400
Gr. 46	350, 440

Paul Röchle, am Markt, Calw

Alter Hafer

ist eingetroffen.
Otto Jung

Guterhaltene Mehlfäcke

für Obst und Kartoffel geeignet gibt ab
Herm. Schnitzle, Bäckerei

Sterbekleider
für Männer und Frauen
Sterbekissen
Decken
Luise Schaufelberger
Marktstraße 7.



Vereinigung ehem. Oligarenabiere.
Samstag, den 19. ds. abends 8 Uhr
Zusammenkunft
bei Kamerad Kirchherr, Borstadt.
Der Vereinigung noch fernstehende Kameraden sind ebenfalls eingeladen.



Wanderung
nächsten Sonntag von Unterreichenbach über Schömberg nach Calw.
Abfahrt 9.18 Uhr.
Rucksackwoipper.
Führer Koller

Eine große sommerliche
2-3-Zimmer-Wohnung
hat zu vermieten
R. Blatter, Bäckerei
Calw



Unterhaugstett Saalbau z. „Schwanen“

Sonntag, den 20. September 1931, von nachm. 2 Uhr an große öffentl.

Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von dem Musikverein Neuhengstett
Hiezu laden höflichst ein
Die Kapelle Der Besitzer

Breitenberg

Am Sonntag, 20. Sept., findet im Gasthaus zur „Krone“ eine

25er-Feier

verbunden mit Tanzunterhaltung
Ia Jazzkapelle
statt, wozu alle Altersgenossen, Genossinnen u. Freunde herzlich eingeladen sind
Mehrere 25er

Suche für einen pers. Beamten (2 Pers.) möglichst zum 1. 10. eine sommerliche

3-4-Zimmer-Wohnung

in guter Lage.
Karl Buhl, Schreiner.

Morgen sind auf dem Markt beim Beunen:

schöne Trauben
Bienen, Apfel
Zwetschgen
Tomaten, Zwiebel
Kartoffel u. Mostobst
zu haben.
W. Bosh, Gärtingen.

72teilige, 100 g schwer verfilberte

Bestieckgarnitur

mit massiv rostfreien Klängen, ganz schw. modernes Muster, fabrikneu, m. 30jähr. Garantiechein, ganz bedeutendunt. Preis für RM. 175.— (evtl. geteilt zahlbar) fabriksseitig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter M. O. 218 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus

mit kleinem Laden und 3-Zimmer-Wohnung in verkehrsreicher Lage sofort zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Blumenkrippen
Fußhemel
Stelzen
Balladenständer
kleine Tische
2 Fenstertritte
verkauft
Schreinerstr. Schaible

Strümpfe u. Socken
eigenes Fabrikat, empfiehlt
A. Richter, Strickerei
Hirfau, Klosterhof

1901-1931

Samstag abend 8 Uhr
Besprechg. betr. Autofahrt
bei Altersgenosse W. Lub,
Bäckermeister, Badstraße.

Drucksachen
aller Art liefert
rasch, sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Am Sonntag, den 20. Sept. 1931 macht der

Musik-Verein Altburg

Tanzausflug

nach
Oberreichenbach in den „Edwen“
Es laden freundlichst dazu ein

Der Besitzer R. Kusterer
Der Musik-Verein Altburg

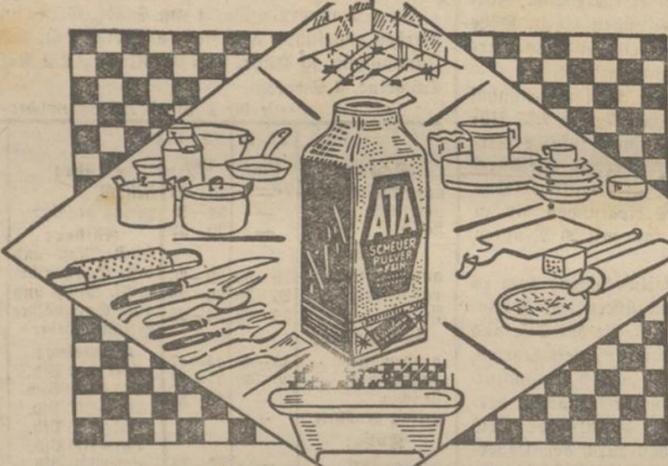


Wenn Dauerwellen

dann nur „Grieser“ — Ohne Elektrizität

Größte Schonung für die Gesundheit
Keine Haarverbrennungen
Stromübertragungen ausgeschlossen

In meinem Damensalon führe ich nur dieses Verfahren
Carl Günther Altburgerstraße 8 -- Telefon 268
Herren- und Damenfriseurgeschäft



...weil's billig ist — und besser putzt
wird ATA überall benutzt!

Alle Haus- und Küchengeräte säubert Ata schneller, gründlicher u. vor allem billiger! Etwas Ata auf feuchtem Lappen — jeder Schmutz weicht mühelos der unwiderstehlichen Reinigungskraft dieses ausgezeichneten Putz- und Scheuermittels. Vielseitig und zuverlässig, ergiebig und sparsam im Gebrauch — eine unentbehrliche Hilfe für jede Küche, für jedes Haus. Ata kostet nur wenige Pfennige.

Henkel's Putz- und Scheuermittel ATA putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels A159/31

Auf nach Pforzheim!

TOTAL-AUSVERKAUF

unserer großen Abteilung Herren-Konfektion bringt Vorteile über Vorteile. Schnell und restlos muss geräumt werden. Sie kaufen deshalb zu einem Bruchteil der bisherigen Preise!

Lederer u. Co.

• Pforzheim •

Montag, den 21. September bleibt unser Geschäft feiertagshalber geschlossen